

Liebe Genossinnen und Genossen



wieder ist eine Brandmauer gefallen. Und wieder ist ein sehr wichtiges Thema dabei in der Diskussion aus dem Fokus geraten. Aber der Reihe nach.

Unsere derzeitigen Probleme bei der Flüchtlingsunterbringung sind ein gutes Stück weit im Land hausgemacht. Grün-schwarz hat nach der Spitzenzeit der Flüchtlingszahlen nach dem Syrienkrieg die Kapazitäten gnadenlos abbauen lassen. Die Kreise wurden dazu gezwungen. Dabei war schon damals absehbar, dass die Zahlen wieder ansteigen würden. Auszubaden haben das nun der Landkreis und die Gemeinden.

Es ist von daher verständlich, dass das Landratsamt von diesem Auf und Ab genug

hat. Dort haben sie sich deshalb ein Konzept ausgedacht, das genau diese Schwankungen ausgleichen könnte. Dies kann zum Beispiel durch die Kooperation mit Gemeinden funktionieren, die ja für die Anschlussunterbringung zuständig sind.



weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

| | |
|--|----|
| SPD-Planspiel Zukunftsdialog im Deutschen Bundestag | 2 |
| Mit indischem Generalkonsul in Lenzkirch | 5 |
| Kreisvorsitzenden-Konferenz in Berlin | 6 |
| Jetzt neu: SPD Kaiserstuhl-Tuniberg | 8 |
| Spenden für die Ukraine gesucht | 10 |
| SPD auf WhatsApp | 10 |
| Zur Situation der SPD | 12 |
| Die SPD und ihre militär- politischen Vorstellungen | 14 |
| Zum Tod von Ellen Brinkmann | 15 |
| Medien-Ecke: Das Wut-Smilie auf Facebook | 16 |
| Termine | 17 |
| Impressum | 18 |

Daneben gehen die Pläne der Verwaltung aber noch weiter, denn die Wohnungsknappheit betrifft ja nicht nur die Flüchtlinge, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis. Auch hier sollen Konzepte entwickelt werden und die gehen vom seriellen Bauen bis hin zur einer kreiseigenen Wohnungsbaugesellschaft.

Der letzte Punkt ging in der Diskussion im Kreistagsgremium aber beinahe unter. Natürlich nämlich musste die AfD ihr ausländerfeindliches Programm abspulen. Das hätte man verpuffen lassen können und die absolute Mehrheit im Gremium hätte das auch getan. Dann aber musste der Bugginger Bürgermeister Ackermann, der für die Freien Wähler im Kreistag sitzt, der dreiköpfigen blaubraunen Truppe eine wirklich unnötige Aufmerksamkeit schenken. Auch er werde dagegen stimmen und das wäre alles ganz furchtbar.

Ja, es ist schwierig und die Kommunen und Kreise sind an einer Belastungsgrenze angekommen. Asyl bleibt aber ein Grundrecht und die Regierung hat mittlerweile ein ganzes Bündel an Maßnahmen auf den Weg gebracht, um den Missbrauch zu verringern, Schleuser zu bekämpfen und für eine gleichmäßigere Verteilung zu sorgen. Das wird nicht von heute auf morgen wirken, aber es wird wirken und kann auch nachjustiert werden.

Was aber tatsächlich böse Folgen haben kann: Ackermann hat wieder ein Loch in die Brandmauer gestoßen und trägt damit zur

Normalisierung von rechtsradikalem Gedankengut bei. Und über die gesamte Diskussion zu genau dem Punkt ist der wichtigste Punkt bei dieser Sache unter die Räder gekommen:

Wir haben nichts anderes beschlossen, als den Einstieg des Landkreises in den sozialen Wohnungsbau.

Das sollte uns freuen und Hoffnung geben und ist vielleicht ein kleines wärmendes Licht für die anstehende Advents- und Weihnachtszeit.

Bül Stunede.



SPD-Planspiel Zukunftsdialog im Deutschen Bundestag

von Denis A. Holub

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“. Diese Worte sprach Willy Brandt in seiner Regierungserklärung am 28. Oktober 1969. Und dieser Vorsatz gilt, sofern man sich auf das vergangene Planspiel der SPD-Bundestagsfraktion bezieht, auch bis heute noch. Denn mit der Umsetzung der Idee eines Planspiels für Jugendliche und junge Erwachsene, erhielten diese einen intensiven und realitätsnahen Einblick in die Arbeit ei-

ner und eines jeden Abgeordneten der Bundestagsfraktion. So durfte auch ich mich persönlich, dank der Nominierung durch den Abgeordneten Takis Mehmet Ali, repräsentativ für den Wahlkreis Lörrach-Müllheim auf der Fraktionsebene des Bundestages der Rolle eines sozialdemokratisch engagierten Abgeordneten annehmen.



Das Planspiel fand vom 15.10. bis einschließlich 17.10.2023 statt. Doch die individuelle Vorbereitung begann bereits vor der Anreise nach Berlin. Über die Plattform Senaryon wurde jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer schon vorher einer Arbeitsgruppe zugeteilt, in welcher diese oder dieser sich für die entsprechende Thematik vorbereiten konnte. Möglich war die Einteilung in die AG Digitales, AG Menschenrechte, AG Landwirtschaft, AG Recht und AG Verkehr.

Die AG Recht beispielsweise, in welcher ich als stellvertretender Sprecher fungieren durfte, befasste sich über die Tage hinweg mit der Frage der Bekämpfung von Hasskriminalität im öffentlichen Raum. Wie kann die Rechtsdurchsetzung im Internet verschärft werden? Welche Aus- und Weiter-

bildung bedarf es auf Seiten der Polizei zur besseren Strafverfolgung von Hasskriminalität in der Öffentlichkeit? Und lässt sich das Internet in die Auslegung des StGB integrieren? Eine tatsächlich äußerst ernstzunehmende Thematik, die dringend an Handlung bedarf, denn der Fall Walter Lübke zeigt deutlich, dass Hasskriminalität in tatsächliche und tödliche Gewalt münden kann. Eine Gefahr für Demokratie und Menschen, die nicht kampflös hingenommen werden darf.



Nichtsdestotrotz stellte die Formulierung eines Antrags an die SPD-Bundestagsfraktion innerhalb der AG-Sitzung keine simple Aufgabe dar, denn einerseits ist die Thematik der Hasskriminalität im hohen Maße vielschichtig, was es für die relativ kurze Arbeitszeit erschwerte, einen umfassenden Antrag zu formulieren, während andererseits nicht immer ein Konsens im Hinblick auf Detailfragen bestand.

In der abschließenden Fraktionssitzung der gesamten Planspielfraktion wurde über jeden einzelnen Antrag der Arbeitsgruppen abgestimmt. Der Antrag der AG Recht erhielt als einziger keine mehrheitliche Zu-

stimmung und wurde dementsprechend leider abgelehnt.

In der ersten Fraktionssitzung hingegen fand zunächst die Konstituierung statt - respektive die Wahl des Fraktionsvorsitzenden und des Vorstandes. Ich selbst hatte mich, wie einige engagierte und motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch, für die Position des Vorsitzes beworben. Meine Devise lautete, mit Mut und Verantwortung für die freiheitliche Sozialdemokratie einzustehen, jedoch konnte ich damit leider nicht die Mehrheit für mich gewinnen. Am Ende wurde zurecht Hieu Cao aus München zum Vorsitzenden gewählt. Eine Person, die ihre Rolle meiner Beurteilung nach hervorragend über die Tage hinweg ausgeübt hat.

Abseits der formellen Organisationspunkte des Planspiels fand sich gelegentlich die Möglichkeit, sich mit MdBs der SPD-Fraktion zu unterhalten. So auch vor allem während eines gemeinsamen Abendessens im Hopfingerbräu am Brandenburger Tor am Tag vor der Abreise. Es ergaben sich zum Beispiel interessante Gespräche mit den MdBs Johannes Arlt und Kristian Klinck und vielen weiteren. Es wurden neue Kontakte geknüpft, sich kennengelernt und Fotos gemacht. Anschließend ging es für die meisten dann aber auch wieder in Richtung Hotel, da am nächsten Morgen schon die letzten Programmpunkte anstanden. Gegen Mittag dann erwartete uns auf der Fraktionsebene ein authentisches Gespräch mit Rolf Mützenich, dem Vorsitzenden der SPD-

Bundestagsfraktion. Er erzählte von seiner Arbeit in der Fraktion, seinem Werdegang und seiner Motivation und wir durften im Anschluss jegliche Fragen an ihn richten. Es war ein gelungener Abschluss der letzten drei Tage im Bundestag, da es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Planspiels danach unmittelbar hieß, sich nun wieder auf den Weg in die Heimat machen zu müssen.



Insgesamt waren es ohne Zweifel einprägsame, interessante und vor allem großartige Tage des Planspiels in Berlin. Sofern sich dieses Planspiel in den kommenden Jahren wiederholen sollte, kann ich es jeder politisch interessierten Person im noch jungen Alter unbedingt ans Herz legen, sich für eine Teilnahme beim entsprechenden Abgeordneten zu bewerben. Es ist ein Einblick in die Bundespolitik und der Arbeit von MdBs, der sich so schnell nicht wieder bietet und Inspiration und Wissen für die Zukunft schafft. Wer weiß, vielleicht sitzt man sogar bald selbst irgendwann im Bundestag...



Mit indischem Generalkonsul in Lenzkirch

von Tanja Kühnel

Bereits in diesem Frühjahr hat unsere SPD Hochschwarzwald zusammen mit der SPD-Fraktion Lenzkirch die Pflegeeinrichtung Haus Dorothee in Lenzkirch Kappel besucht. Wir waren und sind begeistert, wie hier dem Fachkräftemangel entgegen gewirkt wird.



Hier werden zum einen fertig ausgebildete Pflegefachkräfte aus Indien angeworben und zum anderen kommen Inderinnen nach Lenzkirch, um im Haus Dorothee eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu absolvieren. Diese Praxis hat sich zu einem herausragenden Projekt entwickelt.



Zusammen mit unserer Abgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter und dem indischem Generalkonsul Mohit Yadav, sowie dem Lenzkircher Bürgermeister Andreas Graf waren wir erneut zu Gast in der Lenzkircher Pflegeeinrichtung. Herr Dr. Wahl, Eigentümer und Heimleiter, erläuterte uns das Projekt näher und informierte uns auch über die Schwierigkeiten, die mit ihm einhergehen.



Sprachliche Barrieren, viel Bürokratie, Anerkennung von Qualifikationen, Behörden-gänge, Wohnung, Schule – zu all diesen und weiteren Dingen wird den Inderinnen ein Betreuer an die Seite gestellt. Ein ehemaliger Reiseleiter, selbst Inder und mit den Gegebenheiten bestens vertraut. Vom Erstgespräch vor Ort in Indien bis hin zur Kontoeröffnung in Deutschland begleitet er die jungen Damen, sorgt für reibungslose Abläufe und organisiert die Notwendigkeiten rund um Einreise, Arbeitserlaubnis und leben in Deutschland.

Seit nunmehr zwei Jahren besteht dieses Projekt in Lenzkirch Kappel im Haus Dorothee und inzwischen arbeiten hier schon

sechs indische Pflegekräfte, teilweise noch in Ausbildung. „Ein Erfolgsmodell“, wie der indische Generalkonsul bestätigte und seine Unterstützung zusagte. Auch unsere Abgeordnete Rita Schwarzelühr-Sutter würdigte den Einsatz zur Gewinnung von Fachkräften, vor allem für den Pflegebereich und versprach, sich der Problematik der bürokratischen Abwicklung anzunehmen, die noch immer viel zu viel Wartezeit in Anspruch nehme.



Begleitet wurden wir zu diesem spannenden und sehr informativen Termin von einem Kamera-Team des SWR. Bericht, Film und Audio findet ihr hier:



[Indische Pflegekräfte gegen Fachkräftemangel im Hochschwarzwald - SWR Aktuell](#)

Kreisvorsitzenden-Konferenz in Berlin

von Oswald Prucker und Birte Könnecke

Wie schon im letzten Jahr waren wir Anfang November wieder in Berlin zur Kreisvorsitzendenkonferenz im Willy-Brandt-Haus. Wieder hat sich gezeigt: Es ist schon sehr wichtig, dorthin zu fahren. Baden-Württemberg und vor allem Baden und ganz besonders Südbaden waren sehr stark vertreten und das ist auch aufgefallen. Wir sollten nicht unterschätzen, wie wichtig diese Sichtbarkeit innerhalb der Partei ist.



Katarina Barley war online zugeschaltet und hat wie bereits beim Landesparteitag in Heilbronn die Wichtigkeit der Europawahl betont, da eben auch in Europa ein

immer stärkerer Rechtsrutsch zu verzeichnen ist. Brandmauern der Konservativen gibt es keine mehr und vor allem Manfred Weber, der konservative Fraktionsführer im EP, kooperiert offen mit Meloni und Co.. Der Wahlkampf wird auch wegen der begrenzten Mittel dafür schwierig sein. Kevin Kühnert hat Details zur Wahl und zum Wahlkampf berichtet. Es ist seit der BTW die erste bundesweite Wahl und sie wird wie immer arg von Bundesthemen geprägt sein. Europäische Themen werden nur am Rande vorkommen. Er hat – wie man es von Kevin erwartet – sehr für den Tür-zu-Tür-Wahlkampf geworben und eine Zeitschiene bis zu Wahl vorgestellt.



Olaf Scholz hat auf zwei Jahre Regierung zurück und auf die nächsten beiden nach vorne geblickt. In der Diskussion dazu berichteten die Hessen und Bayern, dass es in ihren Wahlkämpfen quasi ausschließlich um das Migrationsthema ging. In der Summe wird da einfach ein schlüssiges Konzept erwartet und nicht gesehen. Olaf hat das skizziert und eigentlich alle Facetten dargestellt. Das hatte er kurz vorher schon in ei-

nem Interview mit dem Spiegel getan, das aber in der Öffentlichkeit knallhart auf das Cover und den Satz zu den Abschiebungen reduziert wurde.

Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass sich die Kommunen allein gelassen fühlen. Wir würden allerdings sagen, dass dieser Vorwurf in BW eher an das Land zu gehen hat, das oft genug Mittel einfach nicht 1:1 durchleitet und vorschnell Unterbringungs-kapazitäten zurückbauen ließ.

Ein weiteres mehrfach angesprochenes Thema war die Wohnungsnot. Olaf meinte, das kriegen wir nur in den Griff, wenn wir da, wo die Leute hin wollen, neue Stadtteile bauen. Er sprach von mindestens 20. Dabei geht es aber um Großstädte und deshalb betrifft uns das in dieser Form weniger.



Er erwähnte in diesem Zusammenhang den Deutschlandpakt mit sehr vielen bürokratischen Erleichterungen nicht nur für den Wohnungsbau, sondern allgemein für den Ausbau der Infrastruktur. Das beträfe uns dann natürlich wieder mehr, z.B. auch bei

den Erneuerbaren und der Verkehrsinfrastruktur. Kurz nach unserer Konferenz gab es dazu erste Gespräche mit den Ländern und die verliefen sehr positiv, auch die Opposition ist dabei. Wir brachten uns beide zu unterschiedlichen Themen in die Diskussion ein. Birte äußerte zum Beispiel ihre Sorge, dass wir durch die vielen Krisen einfach zu viele Menschen für die Demokratie verloren haben. Ein Sorge, die Olaf bestätigte.



Den Abschluss bildeten Saskia und Lars, die aber in weiten Teilen gar nichts mehr neues beisteuern konnten, sondern das Gesagte mehr oder minder zusammenfassten und ergänzten. Außerdem haben sie uns auf den kommenden Bundesparteitag einge-

schworen, bei dem der Bundesvorstand drei Leitanträge einbringen wird. Es wird dabei um die Transformation, Bildung und Europa gehen. Birte wird als Delegierte dabei sein und Tanja und Takis als sehr gut platzierte Ersatzdelegierte sicher auch und wieder gilt: Es ist wichtig bei solchen Veranstaltungen dabei zu sein.



Jetzt neu: SPD Kaiserstuhl-Tuniberg

von Oswald Prucker

Zusammen ist man oft stärker und deshalb haben wir aus drei eins gemacht. Seit dem 1. Oktober gibt es den SPD-Ortsverein Kaiserstuhl-Tuniberg, der sich aus den drei ehemaligen OV's Ihringen, Merdingen und Vogtsburg gebildet hat.

Am 16.11.2023 haben wir uns nun auch formal konstituiert und einen Vorstand gewählt. So sieht unsere Truppe für die nächsten zwei Jahre aus:

Den Vorsitzenden darf ich geben. Stellvertretende Vorsitzende sind Rosita Blankenstein (Ihringen), Stephanie Reisenberger (Merdingen) und Gerd Ohligschläger (Vogtsburg). Die Kasse macht Reiner Hug und Alois Lai bleibt uns als Beisitzer erhalten. Thomas Nagel, Thomas Wassiltschenko und Friederike Schlatterer werden die Kasse prüfen.



Der administrative Überbau gilt nun für den gesamten OV: Es gibt einen Vorsitzenden und einen Kassierer, die drei alten OVs bleiben aber als Ortsverbände oder Distrikte erhalten und werden von den jeweiligen stellvertretenden Vorsitzenden vertreten. So ist das auch in der Satzung geregelt.

Solche Zusammenschlüsse haben wir in der Vergangenheit oft gesehen, ich verweise auf die Ortsvereine Hochschwarzwald und Markgräflerland, ich sehe sie aber nicht als Pauschallösung. Man kann sich auch andere Wege vorstellen. Die OVs aus Umkirch, Gottenheim und March experimentieren gerade mit einer lockeren Zusammenarbeit und haben zum Beispiel eine gemeinsame Fahrradtour organisiert. Auch die Vorstände sind gut vernetzt.

Ich bin außerdem der Meinung, dass Neugliederungen und größere Ortsvereine eher zwischen vergleichbaren Ortsschaften erfolgen sollten. Ihringen, Merdingen und

Vogtsburg sind zwar nicht wirklich gleich groß, aber in ihrer Struktur doch ähnlich und noch dörflich geprägt. Schließlich zeigten alle drei OVs in der Vergangenheit noch Aktivitäten, die einen mehr, die anderen weniger. Es ist also noch Substanz für einen gemeinsamen Neustart da und um den geht es jetzt. Gleichzeitig ist es aber auch ein bisschen ein „zurück zu den Wurzeln“-der Ortsverein Merdingen ist ursprünglich aus dem Ortsverein Ihringen hervorgegangen.

Was steht jetzt an? Im ersten Halbjahr 2024 natürlich zunächst die Vorbereitungen auf die Kommunalwahlen und die Europawahl und dann der Wahlkampf. Danach aber auch das Zusammenwachsen als Ortsverein und ein aktives Vereinsleben. Dafür wollen wir auch das eine oder andere neue Mitglied gewinnen!



Spenden für die Ukraine gesucht

von Hartmut Hitschler

Der SPD Ortsverband Markgräflerland sammelt zu Weihnachten Spenden für die Ukraine.

Letztes Jahr war die Tafel dran, doch dieses Jahr wollen wir die Menschen in ihrer Not und ihrem Leid in der Ukraine unterstützen. Warme Kleidung, Lebensmittel, Kerzen und Hygieneartikel sind hauptsächlich gefragt. Aber auch Geld ist willkommen, um damit einzukaufen.

Die Spenden gehen nach Freiburg zu s'Einlädele (Gemeinnützige Gesellschaft für Mission und Seelsorge), die seit über 30 Jahren soziale Projekte in der Ukraine betreuen und die fast wöchentlich ein 40-Tonner Lkw in die Region von Charkiv schicken.



Am Donnerstag, 15.11.2023, konnte der Vorsitzende, Hartmut Hitschler die erste Ladung nach Freiburg bringen, die dort freudig und dankbar in Empfang genommen

wurde. Jetzt hoffen wir auf weitere Spenden, denn diese kommen garantiert dort an, wo sie gebraucht werden.

In der Hauptstr. 6, bei Hitschler können Spenden abgegeben werden. Die Spendenaktion wird noch bis zur 2. Dezemberwoche fortgesetzt. Für die Kinder ist geplant, kleine Geschenkpakete zu packen, damit sie eine besondere Freude zu Weihnachten haben. Leider ist wohl eine gewisse Spendenmüdigkeit eingetreten, denn die Resonanz ist bisher noch etwas schwach.



SPD auf WhatsApp

von Tanja Kühnel

Da sind sie also – die WhatsApp-Kanäle, von denen ich euch in unserer Medienecke bereits erzählt habe. Und unsere SPD ist dort auch vertreten und hat einen Kanal etabliert. Ihr findet sie (Link am besten über das Handy anklicken) hier:



[WhatsApp Kanal der Bundespartei](#)

Jetzt werden einige sagen: „Warum denn noch ein Medium?“ oder „Schon wieder etwas Neues, bei dem man auch noch mitmachen soll, ...“

Dem möchte ich einiges entgegen und euch erläutern, warum ich diese WhatsApp-Kanäle für sehr praktisch – aber vor al-

len Dingen für außerordentlich wichtig halte.

Wie funktionieren diese WhatsApp-Kanäle eigentlich?

Nun – eigentlich ganz einfach! Stellt euch vor, ihr bekommt einen Newsletter einfach direkt aufs Handy. Ihr könnt ihn lesen (oder auch nicht), wann ihr wollt. Ihr könnt euch benachrichtigen lassen, wenn es eine neue Mitteilung gibt oder auch nicht. Wenn ihr wollt, könnt ihr mit einem Daumen oder einem Herz usw. reagieren – oder auch nicht. Es gibt keine langen Gespräche – keine Kommentare – keine Hetze – nur die Information, die der Kanal veröffentlicht hat. Ihr müsst nicht mehr durch zig andere Beiträge hindurchklicken, bis ihr zum SPD-Beitrag kommt, sondern habt alle Beiträge gesammelt an einem Ort – immer – zu jeder Zeit – mit nur einem Klick.

Und das ist eine richtig tolle Sache.

Warum wir uns überlegen sollten, dieses Medium aktiv zu nutzen?

Man kann über Meta (und WhatsApp gehört zu Meta) denken, was man mag. Und man kann auch zu WhatsApp durchaus eine berechtigte und kritische Meinung haben. Doch letzten Endes ist unumstritten, dass WhatsApp der meistgenutzte Messenger ist. Und mit ihm erreichen wir mehr Menschen, wie wir es mit jedem anderen Medium könnten.

Gedruckte Zeitungen gehen zurück. Online werden über die Schlagzeilen hinaus kaum

noch längere Berichte gelesen. Auf Facebook, Instagram usw. bekommen wir endlos viel Werbung und andere Beiträge angezeigt, bis wir unseren Beitrag positionieren können und sind außerdem abhängig von den diversen unterschiedlichen Algorithmen.



WhatsApp haben fast alle Smartphone-Besitzer*innen. Und hier sind wir bei der bestmöglichen Kampagne, die jeder und jede von uns im Wahlkampf starten kann: Nämlich ganz einfach den WhatsApp-Kanal mit seinen Kontakten teilen – den WhatsApp-Beitrag in seinen Status nehmen – den WhatsApp-Beitrag direkt an einen anderen Kontakt weiterleiten. Wir können Menschen direkt und sehr unkompliziert erreichen. Freunde, Familie, Bekannte, Arbeitskollegen ... einfacher geht es nicht.

Aber ...! Das funktioniert nur, wenn ihr auch mitmacht. Abonniert den Kanal der SPD und wo es passt, teilt ihn und teilt die Beiträge. Und ich wäre nicht ich, wenn ich euch nicht hier und jetzt zu unserem Kanal einladen würde:

Die SPD Hochschwarzwald hat bereits einen Kanal und ich würde mich sehr freuen, wenn ihr ihn abonnieren würdet und natürlich dürft ihr ihn auch weiterempfehlen. Ihr findet uns hier:



[WhatsApp-Kanal der SPD Hochschwarzwald](#)

A promotional graphic for the SPD Hochschwarzwald WhatsApp channel. It features a red background with a white WhatsApp logo and a QR code. The text reads: "WIR HABEN EINEN WHATSAPP-KANAL. Warum ist das so toll und warum solltest du ihn abonnieren und gerne auch empfehlen?" followed by a list of benefits: "- Das ist wie ein Newsletter, direkt auf dem Handy", "- Auf einem WhatsApp-Kanal gibt es nur Informationen", "- Kein Chatten, einfach nur Infos lesen", "- Du bist anonym. Niemand sieht deine Kontaktdaten", "- Du brauchst keinen weiteren Social Media-Account", "- Du musst nicht ständig nach neuen Beiträgen suchen, sondern schaust in den Kanal, wann immer du magst", "- Du kannst dich benachrichtigen lassen, wenn es neue Beiträge gibt oder die Benachrichtigung abstellen". At the bottom, there is the SPD logo and the website address "www.spd-hochschwarzwald.de".

Ich möchte dem einen oder anderen OV unter euch empfehlen, ebenfalls einen Kanal zu erstellen ... für eure Kommunalwahlkampf. Wenn gewünscht, können wir uns in einer kleinen Runde gerne mal hierzu austauschen und darüber reden, für wen so ein Kanal wirklich interessant ist. Meldet euch hierzu bei mir.

Es gibt außerdem noch viele andere tolle Kanäle zu entdecken. So z.B. von Fußballvereinen, Tageszeitungen (Spiegel, Zeit, Süddeutsche ...), die Tagesschau ist vertreten oder auch Faktenchecker wie Correctiv oder Mimikama. Ihr werdet sicher noch ein paar Kanäle finden, die euch gefallen.

Jetzt wünsche ich euch viel Spaß auf dem Kanal unserer SPD und natürlich auch auf dem der SPD Hochschwarzwald.



Zur Situation der SPD

von Henry Kesper

Was ist die gegenwärtige Lage der SPD, unserer Partei? Und wofür steht sie?

Die Antwort auf diese Fragen scheint klar und deutlich: In einer nicht besonders guten Lage, wenn man die Umfrageergebnisse Glauben schenken darf: Nur 15.6 % der befragten Deutschen geben unserer Partei als Teil der jetzigen Bundesregierung eine gute bis befriedigende Note. Auch wenn man, wie ich von solchen Umfragen wenig überzeugt ist wegen der fragwürdigen Fragestellungen (vergleiche diesbezügliche Informationen), zeigen doch die neuesten Wahlergebnisse, wie die in Hessen einen wirklich negativen, wenn nicht sogar ein katastrophalen Zustand unserer Partei. Für viele Wählerinnen und Wähler in Hessen war die SPD nicht wählbar: Alle Direktmandate gingen an die CDU. Das bis 1999 "rote Hessen" (mit einer Ausnahme 1987-1991)

ist politisch komplett schwarz geworden. Nur noch 15.1 % der Stimmen konnte unserer Partei für sich gewinnen. Und übrigens: 32.000 Wähler "wanderten" von unserer Partei zur AfD. Warum wohl?! Diese Landtagswahl ist nur ein Beispiel von etlichen in letzter Zeit. Und was tun unsere hessischen Genossen? Sie gehen eine Koalition mit der siegreichen CDU ein. Das Argument hierfür wird wohl sein: Teil einer Regierung zu sein, ist besser, als die Oppositionsbank zu drücken. Wie sagte doch unser Altgenosse Müntefering: „Opposition ist Mist.“

Die hessische SPD ist ein Beweis für diese Aussage, denn sie war seit 1999 Opposition im Landtag in Wiesbaden und hat nichts erreicht. Ob ihre Teilnahme an der zukünftigen hessischen Regierung "das Gelbe vom Ei" ist, wird von einigen Politikwissenschaftlern infrage gestellt, und zwar aus übergeordneten politischen Gründen. Denn eine CDU/SPD Regierung stellt wieder eine Große Koalition dar. Und der Erfolg der nicht etablierten Parteien, wie vor allem der AfD, wird auch als Folge der drei Großen Koalitionen im Bundestag 2005-2021 interpretiert. In einer Analyse mit der Überschrift „Fatale Folgen einer zu langen Zusammenarbeit“ der Badischen Zeitung am 9. November dieses Jahres wird daraus der Schluss gezogen: "SPD und Union müssen wieder klarer erkennbar werden". Viele Wähler fragen sich, was die Unterschiede zwischen diesen sogenannten großen Parteien sind. Sie wählen Alternativen, wie zum Beispiel die „Alternative für Deutsch-

land" (AfD). Die verbalen Attacken des CDU-Vorsitzenden Merz gegen die Ampelkoalition werden entweder gar nicht wahrgenommen oder für das übliche Verhalten einer Oppositionspartei gehalten. Es ist also fraglich, ob unserer Partei in Hessen für sich als auch für die bundesdeutsche Demokratie Gutes tut. Und vor allem stellt sich die Frage, welche Kröten wird sie schlucken müssen, um am Regierungstisch sitzen zu dürfen.

Wofür steht also die SPD? Für die Wehr- oder Kriegstüchtigkeit der BRD und ihrer Bevölkerung, für das sog. Gendern, für den Schutz der Umwelt? Gibt es nicht schon andere politische Parteien, die sich für diese Bereiche zuständig fühlen? Die CDU für das Militär, die Grüne Partei für den Umweltschutz? Wo sind da die Unterschiede der SPD zu diesen Parteien? Wo gibt es denn im Programm der SPD Ansätze zur Einschränkung der Verfügungsgewalt über das Privateigentum an Produktionsmitteln? Die kapitalistische Wirtschaftsordnung wird kaum von der SPD infrage gestellt, obwohl die Eigentümer an Produktionsmitteln einen nicht zu unterschätzenden Einfluss, ja Macht auf alle politischen Feldern haben. So wird die Schere zwischen Arm und Reich immer größer. Die sozialpolitischen Gesetze, initiiert von der SPD, reparieren lediglich die Risse in unserer Gesellschaft, sie ändern nichts am Grundsätzlichen. Es wird Zeit, dass sich unsere Partei an ihre Wurzeln erinnert. In dem Programm der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) vom Au-

gust 1869, dem Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD) von 1875 als auch im Beschluss des Erfurter Programms der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) wird als Ziel die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems gefordert. Die Partei „Die Linke“ ist gescheitert an inneren Konflikten. Unsere Partei ist wohl noch die einzige, die wegen ihrer politischen Gene die Möglichkeit zu grundsätzlichen Veränderungen hätte. Wann wird sie das erkennen?



Die SPD und ihre militärpolitischen Vorstellungen

von Henry Kesper

Vielleicht gewinnt ja unsere Partei durch die markigen Worte unseres Genossen Verteidigungsminister Boris Pistorius an Ansehen und Unterstützung. In seinen neuen verteidigungspolitischen Richtlinien vom 9. November dieses Jahres fordert er“ in allen Bereichen müsse die Bundeswehr kriegstüchtig“ werden. Wegen des“ brutalen Angriffs“ von Russland auf die Ukraine müsse nun Deutschland“ sicherheitspolitisch erwachsen werden“ (Zitate in der WLZ/HNA vom 10.11.2023). Solche klaren Worte hörte man von seinen Vorgängerinnen nie - na ja, was kann man von weiblichen Verteidigungsministern auch erwarten, sagen sich da viele Zeitgenossen. Es gibt aber auch

Frauen, die“ kriegstüchtige Streitkräfte“ fordern, so wie die Politikwissenschaftlerin und Leiterin der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik der Stiftung Wissenschaft und Politik, Claudia Major. (Nomen est Omen). In einem BZ Interview mit ihr vom 18.11.2023 wird der Begriff“ kriegstüchtig“ nicht nur auf die Bundeswehr bezogen, sondern auch auf die deutsche Gesellschaft als Ganzes. Major kommentierte diese Beziehung als irritierend aber „gut, weil es zum Nachdenken anregt.“ Die Gefahr, die von Russlands aggressivem und brutalem Verhalten ausginge, erfordere eben kriegstüchtige Streitkräfte (...).



Daniel Biskup, CC BY-SA 3.0, commons.wikimedia.org

Ist das die gegenwärtige Einstellung unserer Partei, sind das die politischen Prioritäten der SPD? Mir wird die SPD, deren Mitglied ich seit mehr als 50 Jahren bin, davon 40 Jahre als lokaler Funktionär und zehn

Jahre als Mandatsträger, immer fremder. In ihrer Geschichte war die Partei selten pazifistisch eingestellt. Nur in den 1950er Jahren war sie vehement gegen die Wiederaufrüstung, gegen die Gründung eines (west)deutschen Militärs. Aber später stellte sie sechs Verteidigungsminister. Genosse Boris Pistorius ist der Siebte.

Wofür steht die SPD? frage ich noch einmal - für die Wehr- oder Kriegstüchtigkeit der BRD und deren Bevölkerung? Für ein Sondervermögen für das Militär von 100 Milliarden Euros? Verdammt viel Geld! Und heute am 21. November 2023 verhängt der Bundesfinanzminister Lindner (FDP) eine Haushaltssperre als Reaktion auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes. Einsparungen werden gefordert. Die CDU weiß schon wo, im Sozialbereich. Wehret den Anfängen!



Zum Tod von Ellen Brinkmann

Das Leben und Wirken von Ellen möchten wir mit dem Nachruf des Ortsvereins Bötzingen würdigen:

Wenn die Kraft zu Ende geht ist Erlösung eine Gnade

Der Tod von Ellen Brinkmann erfüllt uns mit tiefer Trauer.

Mit ihr verlieren wir einen hochgeschätzten Menschen, eine überzeugte Sozialdemokratin.

Seit 51 Jahren gehörte sie der SPD an, wir haben ihr Außerordentliches zu verdanken und werden sie nicht vergessen.



Sie war eine glühende Demokratin ihre Herzenswärme, ihre lebensbejahende Art und ihr scharfer Verstand bleiben unvergessen.

Ihre Herzensangelegenheit war das Wohl der Allgemeinheit, ins besonders die der Benachteiligten und sozial schwachen.

Manchmal war sie ein Querkopf, eine Idealistin, die nie aufgehört hat, sich für Andere einzusetzen.

Sie war auch unter Kolleginnen und Kollegen anderer Fraktionen auf Grund ihres Engagements hochgeschätzt.

Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Gemeinderat, dem sie 41 Jahre angehörte, blieb sie der Sozialdemokratie und unserem Ortsverein verbunden.

Sie war uns stets eine gute Ratgeberin, dafür sind wir ihr unendlich dankbar.

SPD-Ortsverein

Manfred Müller

Vorsitzender

SPD *Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung eine Gnade*

In großer Trauer nehmen wir Abschied von

Ellen Brinkmann

Mit ihr verlieren wir eine große Sozialdemokratin, die sich mit Herzenswärme, scharfem Verstand und großer Hartnäckigkeit über viele Jahrzehnte hinweg für die Sozialdemokratie und mehr noch für die Menschen in ihrer Umgebung eingesetzt hat. Für diese Verdienste wurde ihr im Jahr 2018 die Willy Brandt Medaille verliehen.

Ihr Einsatz wird uns für immer in Erinnerung bleiben.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Manfred Müller - SPD Bötzingen
Sabine Balazs-Ziser, Oliver Engel - SPD Gemeinderatsfraktion
Oswald Prucker - SPD Breisgau-Hochschwarzwald
Martin Löffler - SPD Fraktion im Kreistag
Gernot Erler - Staatsminister a.D.



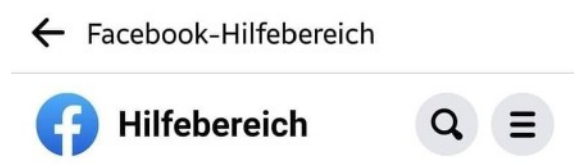
Medien-Ecke: Das Wut-Smilie auf Facebook

von Tanja Kühnel

Wer auf Facebook unterwegs ist, kennt sie ... den „Daumen hoch“ und die Smilies, mit denen wir auf Beiträge reagie-

ren können. Doch wusstet ihr, dass Meta diese Reaktionen nutzt, um die Beiträge zu beurteilen und damit das Ranking bestimmt, wie oft eure Beiträge den Facebook-User+innen angezeigt werden?

Hier ein Screenshot direkt aus dem Hilfebereich von Facebook:



Wie kann ich zeigen, was mir nicht gefällt?

Du kannst auf einen Beitrag oder Kommentar beispielsweise mit reagieren und auf diese Weise darauf antworten. Du hast „Gefällt mir“, „Love“, „Umarmung“, „Haha“, „Wow“, „Traurig“ und „Wütend“ als Reaktionen zur Auswahl.

Beiträge mit vielen „Wütend“-Reaktionen können zu negativen Erlebnissen auf Facebook beitragen. Wir nutzen „Wütend“-Reaktionen, um Inhalte zu beurteilen und ihr Ranking im Feed zu bestimmen, um solche negativen Erlebnisse zu reduzieren. Wenn wir z. B. einen Beitrag mit vielen „Wütend“-Reaktionen sehen, kann dies Einfluss darauf haben, ob er anderen Nutzern angezeigt wird.

Und was bedeutet das jetzt?

Wenn du unter einem Beitrag mit einem Wut-Smilie reagierst und viele andere dies auch tun, dann wird dieser Beitrag künftig auf Facebook weniger angezeigt. Kommt das öfter auf dieser Seite vor, dass Beiträge viele Wut-Smilies erhalten, wird nicht nur der Beitrag, sondern die

gesamte Seite mit allen Beiträgen weniger angezeigt. Der Algorithmus von Facebook drosselt die Reichweite der Seite.

Inzwischen gibt es Gruppierungen, die ganz gezielt Wut-Smilies verteilen, um eine Seite in ihrer Reichweite zu drosseln. Zurzeit wird zunehmend beobachtet, dass rechte Gruppen organisiert mit Wut-Smilies gegen politische Seiten, linksorientierte Seiten, Seiten der Presse und Seiten von Faktencheckern vorgehen. Die Seite „DieInsider“ z.B. wurde auf diese Weise massiv in ihrer Reichweite eingeschränkt. Im Moment erhalten sie auf ihre Beiträge ca. 50 Likes – früher waren es ca. 500 Likes.

Meine dringende Empfehlung an die Seitenbetreiber unter euch:

Blockiert die Profile, die euch wiederholt und/oder mehrfach Wut-Smilies unter eure Beiträge setzen. Verhindert, dass man euch eure Seite in ihrer Reichweite beschneidet. Eine Seite, deren Beiträge den User*innen kaum angezeigt wird, ist auf Social Media „nichts wert“.

Im umgekehrten Fall überlegt euch, ob ihr selbst mit einem Wut-Smilie auf einen Beitrag reagieren möchtet oder nicht doch vielleicht besser den „Traurig-Smilie“ oder den „Wow- oder Erstaunt-Smilie“ verwendet.

Wie immer dürft ihr euch gerne bei mir melden, wenn ihr Rückfragen habt. Und auch sonst könnt ihr mit euren Anliegen,

Anfragen, Wunschthemen usw. gerne auf mich zukommen.



Termine, Termine

Alle aktuellen Termine findest du auch auf unserer Webseite – naja, meistens zumindest :-)



[Termine im Landkreis](#)

Stammtische

Digitaler Kreisstammtisch



5. Dezember




19:00 Uhr





Zoom: (Meeting-ID: 883 6204 5387)

us02web.zoom.us/j/88362045387

Kaiserstuhl – Tuniberg – March


 12. Dezember


 19:00 Uhr


 Wirtshaus Perron (Bhf. Breisach)



Hochschwarzwald


 27. Dezember


 19:00 Uhr


 Hotel Jägerhaus in Titisee-Neustadt



Breisgau


 12. Dezember


 20:00 Uhr

 Pizzeria Bella Vita, Unterdorfstraße
44, Ehrenkirchen

Adventskaffee für Neumitglieder

 3. Dezember

 15:00 Uhr

 SPD Regionalzentrum, Merzhauser
Str. 4, 79100 Freiburg

Wir laden alle neuen Mitglieder des zu Ende gehenden Jahres ins Regionalzentrum ein.

Bei Glühwein, Kaffee oder Tee und weihnachtlichem Gebäck wollen wir euch kennenlernen und über euer erstes Jahr in der SPD quatschen.



IMPRESSUM

Herausgeber & V.i.S.d.P. sind die Kreisvorsitzenden der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Birte Könnecke, Oswald Prucker
SPD Regionalzentrum
Merzhauser Str. 4
79100 Freiburg.

Redaktion:
Oswald Prucker, Tanja Kühnel
und Birte Könnecke